

100

098

104

094

109

089

149

049

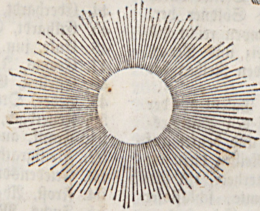
199

599

Ende

Anfang

# DIE SONNE



Dieses Blatt erscheint, außer Montag, alle Tage zu dem halbjährigen Preise von 1 fl. 48 fr., vierteljährig 34 fr., monatlich 18 fr. für Stuttgart; auswärts mit dem Post-Ausschlag von 1 fl. jährlich. Die Einrückungsgebühren betragen für die dreispaltige Zeile 2 fr.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an. — Briefe und Beiträge sind an die Redaction der Sonne, Kirchgasse Nr. 27, einzuliefern. Die Circulation besorgt Herr Carl Merz, Kirchgasse Nr. 27.

Nr. 26.

Freitag den 23. Juni

1848.

## Die Republikaner und die Reaction.

### Fünfte Scene.

#### Das Proletariat.

Wer von den Höhen des menschlichen Lebens, auf denen die Sonne der Glückseligkeit nie untergeht, aus den immer grünen Hainen der Freude und des Wohlstandes hinabsteigt in die Thäler, der gelangt bald an die Grenzen eines wüsten, schattenseligen Landes. Dort grünen keine Wälder, in denen glückliche Träumer wandeln. Man hört nicht den Gesang der Fröhlichen; kein Laut der Lust ertönt; kein Hauch der Liebe weht von Mund zu Mund. Ueber baumlose Steppen peitscht der Sturm entmenschte Gestalten, ruhelose Schatten wanden umher und ringen jämmernd die entseelten Arme. Die Sonne glüht den Sand, den Fuß des Unglücklichen zu sengen, sie kocht den Sumpf zu heißem Gift, damit er Tod statt Leben trinke. Kein Gebet, den Schöpfer segnend, nur Kluch erfüllt die Lüfte, Heulen und Winseln die Nächte, die keinen Schlaf kennen. Das Angstgeschrei der Verzweifelnden und Sterbenden überdönt das Toben der Elemente, die eine zürnende Gottheit als Geißel über sie zu schwingen scheint. Wer sind die Glenden? Was haben sie verbrochen? Wie heißt das Land? — Der Glückliche kennt es nicht. Es ist das Land der Fabel, spricht er, doch kaum hat er seine Grenzen betreten, so seufzt er tief; es muß das Land des Unglücks sein, an das ich nie geglaubt, als ich noch glücklich war; denn der Glückliche, so nahe er an dem Unglück grenzt, er sieht es nie. Er kennt das Land der Armuth, des Hungers, der Sorgen, der Verzweiflung und des Todes nicht; indes zu dem Unglücklichen der Gesang der Lust herüberdönt, um ihn zu quälen. Er sieht des Wüchters Schätze angeschafft, beladen mit Früchten die Bäume, die Felder voller Saaten; er sieht schwelgen, genießen, taumeln in Ueberfluß; er sieht es und — verschmachtet.

Das ist das Land des Unglücks, bewohnt von denen, die kein Verbrechen kannten als — die Armuth; dahin will ich die reichen Rabots, Schwelger und Wüchtere führen, damit ihre Seelen, wenn's noch möglich ist, von seinem Anblick erlöset werden. Ich habe in der „Bourgeoisie“ ihnen eine Scene aus dem Schauspiel der Gegenwart, dem Drama der Grimmen vorgeführt, hier ist ihr Seitenstück. Sie heißen beide Schuld und Sühne, Verbrechen und Gericht. Möchten sie die Stimme der Warnung hören, ehe es zu spät ist, ehe die Schlange, die sich unter ihren Füßen krümmt, ihnen den giftigen Stachel in die nackte Ferse bohrt.

Welche sind die beiden Kräfte, welche die Welt eroberten? die aus der Wildniß eine reiche Au geschaffen, das Glück gerufen, den Genuß bereitet und selbst die Güter einer unsichtbaren Welt auf den Markt des Lebens führten? — Sie heißen Arbeit und Talent. — Sie sind die einzigen Mittel zum Besitz, ja sie sind selbst der einzige Besitz. Wer sie besitzt, nur der ist reich, nur dem gebührt Ehre, Genuß und Freiheit. Nur ihm gebühren sie, und doch besitzt er sie nicht. Die Gesetze der Natur sind verdrückt; Armut ist reich und Reich ist arm. Die Sagen der Menschen und ihre Laster haben die Forderungen der Vernunft zu nichte gemacht. Arbeit und Talent sind bezugslos, ehrslos, sind geknechtet und ohne Genuß.

Welche Laster sind es, die die Welt vergiftet? die aus Paradiesen Wüsten schufen? die das Unglück riesen, die den Geist

in Fesseln legten und Knechtschaft brachten über das menschliche Geschlecht? — Die Trägheit und die Dummheit! — Sie sind der größte Fluch der Welt; und seht! — die Arbeit ist ehelos, die Trägheit sitzt am Ruder des Staats, das Talent ist geknechtet, die Dummheit frei; ihr gehört der Genuß, ihr die Freude, die Achtung, das Glück. Wer hat die Gesetze der Natur so verkehrt? Im Lande des Glücks sehen grüne Saaten, die Arbeit säete sie, die Trägheit erntet. Der Geist, der frei, ist der Dummheit Knecht. — Das ist unnatürlich, und kann nicht ohne Rache bleiben. Der edelste Stand der Menschheit, Arbeit und Talent, ist verbannt zu ewigen Qualen, an's Rad der Noth geschmiedet, und wälzt den Stein der nimmer ruhenden Sorgen. Ihm gegenüber steht die schwelgende Trägheit, der wuchernde Geiz, der geistlose Tyrann. Das sind die Parteien, sie stehen gegen einander, wie Schuld und Rache. Sie können sich nimmer veröhnen; sie dürfen nicht; denn die Schuld muß durch die Hand der Rache fallen.

Die Menschen, welche jenes Land des Glends bewohnen, und nun in ungeheuren Schaaren an der Grenze des Landes des Glücks stehen, es zu erahnen oder zu sterben, nennt der Glückliche Lumpen, Gefindel, Böbel, Schuste oder Kanaille, die Geschichte nennt sie Proletariat, der Menschenfreund Unglückliche. Sie begangen kein Verbrechen, als daß sie duldeten, keine Thorheit, als daß sie hofften, keine Sünde, als daß sie Menschen waren. Sie wohnten mit ihren Brüdern im Lande des Glücks, auch ihre Saaten reiften, auch ihre Wälder grüneten fröhlich fort. Da kam der Wücher, sog ihre Erde aus, fällte ihre Wälder, grub ihre Quellen ab, denn er brauchte sie, um seine Lustgärten zu bewässern. Da ward sein Land eine Wüste, ein Tumultplag des Hungers und der Stürme. Tyrannie und Ehrgeiz sammelt in sich die Macht, der Geiz und der Eigennuß, und die Unglücklichen wurden in die Wildniß gestoßen, aus der Gesellschaft gedrängt, zu Arnechten gemacht, aus dem Lande der Liebe, des Geseßes und der Menschlichkeit auf ewig verbannt. —

Da stehen sie nun und schwingen die schmutzigen Lumpen wie Racheengel die lodernen Paniere. Ihre Haare flattern und ihre Augen funkeln von Kampfeslust; denn sie siegen, das wissen sie, auch wenn sie sterben. Ihr verachtet sie, ich weiß es. Ihr kennt sie nicht. Der Hunger treibt sie nicht allein, es treibt sie auch der Geist, die Ehre treibt sie und der einzige wahre Glaube, der Glaube an die Gütlichkeit des menschlichen Geschlechts. Das Land des Glücks ist nur klein. Das Reich des Glends ist unendlich. Hier haben Gram und Verzweiflung Heldenfinder erzeugt, dort schleicht, von Lusten entervt, ein zitterndes Geschlecht. Das Heer der Proletarier ist unübersehbar groß. Da stehen nicht bloß die sittenlose Brut, die ohne Pfaffensegnen wagte, in die Welt zu treten, die Bettlerfinder, die durch lange Gewohnheit entmenschten Horden der heimathlosen Vagabunden; es kommt die Schaar der Arbeiter, die nicht Almosen suchen, die nicht betteln, die nur Arbeit fordern und mit den Fäusten zahlen. Dann treten Leute auf, die mehr als Brod, die Rechte verlangen. Denn das Bewußtsein, Mensch zu sein, ging mit in's Land des Unglücks, die Tugenden begleiteten die Verbannten, und der Geist saß an dem Belt des Leidenden und lehrte ihn die Gesetze der Natur verstehen. In der Hütte verborgen sitzt der verschämte Arme, weint auf sein sterbend Kind und harret der Nacht, die sein Schamgefühl verbirgt,